

Liebe Freunde und Förderer von VAMOS JUNTOS!

„Im Hinblick auf die Wahlen in Bolivien im kommenden Jahr wünschen wir uns, dass die politischen Entwicklungen friedlich verlaufen werden.“ Mit diesem Satz hatte ich im vergangenen Jahr den Rundbrief zu Weihnachten beendet. Dieser Wunsch hat sich leider nicht erfüllt. Die Präsidentschaftswahlen am 20. Oktober 2019 verliefen zwar friedlich, aber es kam im Anschluss nach Vorwürfen von Wahlbetrug, die mit dem finalen Bericht der Organisation Amerikanischer Staaten vom 04. Dezember 2019 bestätigt wurden, zu gewaltsamen Ausschreitungen mit über 30 Toten und Hunderten Verletzten. Drei Wochen nach den Wahlen, bei denen sich der bisherige Präsident Evo Morales zunächst zum Sieger im ersten Wahlgang erklärt hatte, trat er am 10. November unter dem Druck der Proteste auf der Straße zurück; auch weil zuvor die Polizei sich auf die Seite der Protestierenden gestellt und das Militär ihm den Rücktritt nahegelegt hatte.

Auf der einen Seite verweisen die Anhänger des bisherigen Präsidenten, die – wie Evo Morales selber – von einem Putsch sprechen, immer wieder auf die Erfolge der dreizehn Jahre andauernden Präsidentschaft, die zu einer großen Stabilität in der krisengeschüttelten Region geführt hatte. Neben der Nationalisierung der fossilen Brennstoffe, dem Wandel der Wirtschaftsordnung und der Verringerung der absoluten Ar-

Vorsitzender: Felix Timmer, email: f.timmer93@web.de
Schatzmeister: Dr. Konrad Overbeck, e-mail: konrad.overbeck@t-online.de
Sitz des Vereins: Anholter Postweg 11 • 46395 Bocholt • Telefon: 02871/46447
Postadresse Bolivien: VAMOS JUNTOS, Casilla 3872, La Paz, Bolivia • www.vamosjuntos.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Bocholt BLZ: 428 500 35 • Kto.-Nr. 100 024 116

IBAN: DE93 428 500 35 0100 024 116

SWIFT-BIC: WELADED1BOH

mut von 59% (2006) auf 34,6% (2018) gehört dazu vor allem die Aufwertung der Rechte der indigenen Völker, abgesichert durch die neue Verfassung von 2009. In den Rundbriefen der letzten Jahre habe ich mehrfach über die Erfolge der Politik von Evo Morales berichtet, die auch von der Mehrheit der Bevölkerung als solche gesehen und anerkannt werden. Dennoch wuchs in den letzten Jahren mehr und mehr Widerstand gegen ihn und seine selbstherrlichen und immer autokratischeren Züge; ein Referendum, welches ihm eine vierte Amtszeit ermöglichen sollte (obwohl laut Verfassung nur zwei hintereinander folgende Amtszeiten erlaubt sind), wurde im Februar



PAZ PARA BOLIVIA

Videobotschaft des Teams mit dem Wunsch nach Frieden

2016 mit 51,3% der Stimmen abgelehnt. Dass er sich trotzdem erneut zur Wiederwahl stellte (s. Rundbrief 34) sowie sein Handeln vor und während der Waldbrände im Amazonasgebiet führten dazu, dass seine Sympathiewerte in allen Bevölkerungsschichten erheblich abnahmen, auch bei der indigenen Bevölkerung. Deswegen gingen viele

Stimmen an den aussichtsreichsten Kandidaten der Opposition, Carlos Mesa, einen ehemaligen Präsidenten; nicht primär, weil die Wähler seinem Wahlprogramm zustimmten, sondern vielmehr weil mit dem Votum für ihn die Chance, eine Wiederwahl von Evo Morales in einer Stichwahl verhindern zu können und so die Demokratie zu retten, am wahrscheinlichsten erschien.

Noch als amtierender Präsident rief Evo Morales am 26. Oktober seine Anhänger zur Belagerung der Städte auf und später auch aus dem Exil in Mexiko zu Blockaden und Protesten. Die Folge waren u.a. Straßenblockaden, die den Transport von Lebensmitteln nach La Paz und El Alto erheblich einschränkten. Die Lebensmittelpreise in diesen beiden Städten stiegen enorm an. Kartoffeln und Fleisch kosteten plötzlich das Doppelte; Obst, Gemüse und Eier sogar das Drei- bis Vierfache. Auch der Preis für eine Gasflasche zum Kochen stieg von 22,50 Bolivianos auf 100,00 Bolivianos an. Für viele beschränkte sich in den folgenden Wochen das Essen auf chuños (gefriergetrocknete Kartoffeln, die sich über Jahre halten) und charque, getrocknetes Fleisch. Gerade für die Schuhputzer und ihre Familien war die Situation in den letzten Wochen besonders

schwierig. Unsere Freiwillige Britta schreibt dazu: „Schon während der „friedlichen“ Proteste nach den Wahlen haben die Schuhputzer über deutlich weniger Kunden ge-



Britta und Kristina bei der Straßenarbeit

klagt. Der Grund dafür ist vor allem, dass ihre Hauptkundschaft aus Mitarbeiter*innen der Ministerien und Büros im Zentrum besteht, die wegen der Unruhen jedoch geschlossen waren. Während der Eskalation nach dem Rücktritt von Evo Morales gab es verständlicherweise noch weniger Kunden. Vor allem konnten die Schuhputzer*innen ihren Arbeitsplatz im Stadtzentrum gar nicht erreichen, da

die Straßen blockiert waren und es kaum Verkehrsmöglichkeiten gab.“

Nachdem die Schuhputzer also wochenlang schon weniger verdient haben, müssen sie jetzt zusätzlich mit gestiegenen Lebensmittelpreisen kämpfen. Dies war für VAMOS JUNTOS der Anstoß, mit der Unterstützung von Lebensmitteln den Schuhputzern und ihren Familien eine besondere Hilfsmaßnahme anzubieten. Anfang Dezember gaben wir zwei Wochen lang Lebensmittelpakete aus, insgesamt bisher 285! Ein Lebensmittelpaket für 200 Bolivianos (etwa 26,00 Euro) besteht aus 10 Paketen Nudeln, 1kg Reis, 2l Öl, Linsen, Quinoa, Weizen, Haferflocken, Vollkorn Hafer, Maisstärke, Vollmilch, Kakao, Joghurt, verschiedenen Teesorten, Zucker, Margarine, Wackelpudding und Mandelkeksen. In dieser Zeit habe ich in Deutschland sehr viele Sprachnachrichten von Schuhputzern oder ihren Frauen erhalten, die unheimlich dankbar sind für diese Unterstützung. „In der letzten Zeit konnten wir hier nichts mehr kaufen, wir hatten wirklich nichts mehr, es war



Etwas Weihnachtsstimmung für Regina und ihre Tochter



Angélica mit Ronda und Bruno

schlimm, vor allem für die Kleinen. Ich hatte Angst, dass es noch lange so weiter gehen würde.“ (Angélica, 34 Jahre, Schuhputzerin, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern).

Ronda und Bruno, die am 01. November ihr Praktikum bei uns aufgenommen haben, beteiligten sich mit großem Einsatz am Einkauf und der Verteilung der Pakete. Ronda schreibt da-

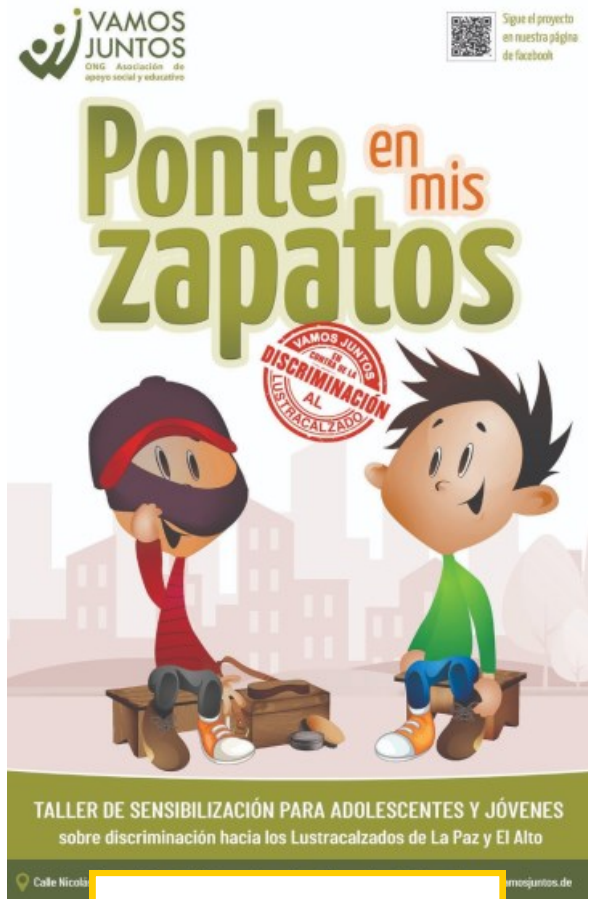
zu: *„Ich habe das Gefühl, dass die Lebensmittelpakete wirklich genau das sind, was die Schuhputzer*innen jetzt brauchen. Das zeigt zum Beispiel, dass innerhalb der ersten Tage so viele Pakete abgeholt wurden. Die Freude und Dankbarkeit der Menschen sind teilweise richtig überwältigend.“* Besonders gefreut haben wir uns über die spontanen Spenden, die nach unseren Aufrufen über die schwierige Situation in Bolivien an Freunde und Bekannte eingegangen sind und den Kauf der Lebensmittel ermöglichten!

Während der ersten Wochen der gewaltsamen Auseinandersetzungen gab es für manche Organisationen ernsthafte Überlegungen, die in Bolivien tätigen Freiwilligen und Praktikanten zu evakuieren. In unserem Fall war zu diesem Zeitpunkt eine Rückführung praktisch nicht möglich. Der Flughafen in El Alto sowie die Überlandstrecken zur Grenze waren nicht erreichbar. Am sichersten waren deshalb alle zu Hause. Kristina, eine unserer Praktikantinnen, schrieb dazu am 12. November: *„Ich glaube, den Gedanken, dass wir evakuiert werden könnten, finde ich mit am schlimmsten. Wenn es hier wirklich so schlimm ist, dass wir aus dem Land geholt werden, hauen wir einfach ab und machen uns irgendwo anders ein schönes Leben und lassen die, mit denen wir die letzten Monate verbracht haben, hier in dem Mist zurück.“*

Allgemein, aber in solchen Situationen natürlich besonders, stehen VAMOS JUNTOS Deutschland und VAMOS JUNTOS Bolivien in sehr engem Kontakt. Seit dem 01. November dieses Jahres besetzen wir gemeinsam auch die „Ansprechstelle für den Bereich Visa und Sicherheit in Bolivien“. In diesem Rahmen stellen wir für die beteiligten Organisationen des weltwärts-Programms und weiterer durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderter Austauschprogramme Informationen zu den beiden Bereichen zusammen, stehen beratend zur

Verfügung und unterstützen den Kommunikationsfluss zwischen den deutschen Trägerorganisationen, Partnerorganisationen im Land, der Deutschen Botschaft und den vom BMZ geförderten Austausch- und Begegnungsformaten.

Die politische Situation hat auch die Planungen von VAMOS JUNTOS ziemlich durcheinandergeworfen. Zu unserem neuen Projekt „Ponte en mis zapatos—Begib Dich in meine Schuhe“ mussten wir einige Veranstaltungen absagen. Ziel des Projektes ist es, das Bild der Schuhputzer in der Gesellschaft von La Paz zu verändern. Seit Oktober gehen eine Schuhputzerin, Miguelina (57 Jahre), und die zwei Schuhputzer Manuel (33 Jahre) und Luis (61 Jahre) mit Mitgliedern des VAMOS JUNTOS-Teams in Schulklassen und Seminare der Universität und erzählen von ihrer Lebenssituation und ihrer täglichen Arbeit. Wir schaffen damit einen Raum für einen Dialog auf Augenhöhe. Normalerweise kommt es selten zu einem direkten Kontakt zwischen Schuhputzern und Schülern, auch wenn diese sich regelmäßig die Schuhe putzen lassen. Durch dieses Projekt haben wir aber die Möglichkeit, einen direkten Austausch herbeizuführen und so die Sicht auf die Schuhputzer zu ver-



„Begib Dich in meine Schuhe“



Lena mit der Schuhputzerin Rosa

ändern und eine kritische Position gegenüber gängigen Diskriminierungsformen aufzubauen. Dass viele Vorurteile in der Gesellschaft vorhanden sind, merkte Lena, als sie während ihrer Arbeit auf der Straße von einer Passantin angesprochen wurde. Dass Lena neben Rosa, einer Schuhputzerin saß, hinderte die Frau nicht daran, diese zu beleidigen und zu diskrimi-

nieren. Sie sprach von den Schuhputzern, „als ob alle komplett hilflos ohne uns dastehen würden. Ungebildet und auf Hilfe angewiesen, nicht in der Lage einer „anständigen / richtigen“ Arbeit nachzugehen; sie hat somit voll und ganz auf alle Vorurteile zurückgegriffen.“

Um aktiv und wirksam dagegen zu arbeiten, können wir am besten bei jungen Leuten Aufklärungsarbeit leisten. Zu Beginn unserer Workshops gaben diese meist die gängigen Vorurteile wieder: Schuhputzer seien alkoholabhängig und/oder drogenabhängig, oft kriminell und gefährlich, aus schwierigen Familienverhältnissen, ohne Schulbildung etc. Nach den Gesprächen in Kleingruppen und der Putzaktion, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig die Schuhe putzten, konnten das VAMOS JUNTOS-Team und die jungen Menschen selber in der Reflexion feststellen, wie sich ihre Sicht auf die Schuhputzer gewandelt hatte. „Nach dem Schuheputzen stellten viele Schüler*innen fest, dass diese Aktivität nicht so einfach ist, wie sie es sich gedacht hatten. Die Sturmhauben sind unglaublich heiß und kratzen im Gesicht, die Farbe stinkt. Es passierte ihnen nicht selten, dass die Schuhe und die Socken nach der Reinigung einige Flecken hatten.“ (Mathilda, Praktikantin)

Von den Schülerinnen und Schülern fielen Sätze wie „Ich bewundere Euch sehr, weil Ihr mutig seid und es geschafft habt, im Leben voranzukommen.“ und „Sie sind ein Vorbild für mich. Sie haben es geschafft, ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.“

Den Abschluss der Workshops bildete immer Manuel, der als Lustra MC („Lustra“ steht dabei für Schuhputzer, MC sind seine Initialen) einige seiner selbstkomponierten Lieder über das Schuheputzen, das Leben auf der Straße und Gewalt gegen Frauen rappte und dadurch neue Fans gewann!

Insgesamt waren wir mit diesem Projekt fünfmal in Klasse 11 und zweimal in Klasse 12 an zwei verschiedenen Schulen sowie in Seminaren der Sozialen Arbeit und der Psychologie an der Staatlichen Universität von La Paz UMSA und haben 430 junge



Schülerin übt sich im Schuheputzen

Menschen erreicht. Doch nicht nur bei ihnen hat das Projekt eine Änderung hervorgerufen. Unsere Pädagogin Mery ist überzeugt, dass es vor allem deswegen so erfolgreich



Miguelina mit zwei Studierenden

ist, weil die drei Schuhputzer von Beginn an die Workshops aktiv mitgeplant und gestaltet, ihre Ideen und Erfahrungen eingebracht, sie immer wieder kritisch hinterfragt und sich mit unheimlichem Engagement eingesetzt haben. Für sie selbst hatten die Vorbereitungs- und Auswertungstreffen in gewisser Weise auch eine selbsthelfende Wirkung, in denen sie sich gegenseitig auch bei emotional

schwierigen Themen sehr unterstützten. So ist es nicht nur ein Projekt gegen Diskriminierung, sondern gleichzeitig auch ein Projekt zum Empowerment. Zu spüren, dass sich andere für ihre Geschichte(n) interessieren, ihnen Komplimente machen und mit ihnen fühlen, bestärkt auch sie und verändert sie: *„Mein Selbstbewusstsein ist um 100% gestiegen!“* (Luis) *„Das Schönste an den Workshops ist der Energieaustausch zwischen den Personen. Das erfüllt Dich wirklich. Mich erfüllt diese Energie in diesen Tagen. Dieses kleine Projekt macht so viel für mich.“* (Manuel) Miguelina, mit der wir erst seit vier Jahren zusammenarbeiten, bezieht ihre Veränderung insgesamt auf die Arbeit mit VAMOS JUNTOS: *„Seit ich zu VAMOS JUNTOS kam, habe ich mich verändert. Jetzt bin ich glücklich. Die Freiwilligen, die ich kennengelernt habe, sind wie meine Familie. Mit ihnen habe ich meine Freude und meine Trauer geteilt. Hier habe ich die Familie gefunden, die ich nie hatte. Es freut mich sehr bei Ponte en mis zapatos teilzunehmen. Ich bin immer bereit mitzumachen.“* Und wir freuen uns darauf, das Projekt, das ursprünglich nur für drei Monate geplant war, nun als festen Bestandteil unserer Arbeit weiterzuführen.

Wie es politisch im Land weitergehen wird, ist zurzeit nicht absehbar. Seit dem 12. November gibt es eine Übergangspräsidentin. Die Wahlen von Oktober wurden inzwischen annulliert und neue Wahlen werden vorbereitet, die voraussichtlich Ende Feb-

ruar/Anfang März stattfinden werden. Während es zu Beginn vor allem Auseinandersetzungen zwischen Evo-Anhängern und Protestierenden für die Demokratie waren, hat – gefördert durch das entstandene Machtvakuum – das Emporkommen von sehr rechten und konservativen Vertretern dazu geführt, dass nun alte Denkmuster, geprägt von Rassismus und Diskriminierung, das Land (wieder) spalten zwischen Hoch- und Tiefland, indigener und nicht indigener Bevölkerung. Leider

ist hier nicht der Platz, um die politische Lage noch ausführlicher zu beleuchten. Von daher möchten wir jetzt unseren Wunsch vom letzten Jahr nur noch einmal wiederholen: „*Im Hinblick auf die Wahlen in Bolivien im kommenden Jahr wünschen wir uns, dass die politischen Entwicklungen friedlich verlaufen werden.*“

Ihnen allen wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Ruth Overbeck de Sumi



Für alle Spenden dieses Jahres erhalten Sie im Januar 2020 automatisch per Mail eine Spendenquittung zugeschickt. Sollten Sie frühzeitig eine Bescheinigung benötigen, können Sie diese per Mail, Telefon oder Post beim Schatzmeister anfordern. Sofern bei uns keine Mailadresse von Ihnen gespeichert ist, erhalten Sie die Spendenquittung per Post.